

worin wir jetzt reisen, bin ich schon von Kurst an aufmerksam, den ächt kleinrussischen Geruch heranziehen zu sehen. Ich spüre ihn längst und glaube ihn nach mehreren zusammenstimmenden Erfahrungen auch jetzt herausgefunden zu haben. Es ist der abscheulichste Nationalgeruch, der mir bisher noch auf meiner Reise vorgekommen ist. Er ist auf eine so unangenehme Art piquant, daß ich immer einer Ohnmacht nahe bin, wenn ich einen Kleinrussen rieche. Es herrscht darin Knoblauch vor, und in dieser Hinsicht schließt er sich daher an den jüdischen Nationalgeruch in allen polnischen Provinzen an. Es ist offenbar, daß ein Mann mit feiner Nase und scharfer Auffassungsgabe, der für solche Nationalgerüche bezeichnende und bestimmte Ausdrücke erfände, gewiß der Wissenschaft sehr viel Dienste leisten könnte. Bedenken Sie nur, wenn wir mit der Schärfe der Hundsnase versehen wären, mit welcher unterschiedenen Sicherheit würden wir dann nicht nur die verschiedenen Individuen, sondern auch die verschiedenen Volksstämme herausriechen! Alle Stammverwandtschaften der Völker würden dann sich uns auf's Deutlichste mit allen ihren Uebergängen und Schattirungen offenbaren. So weit werden wir freilich nie kommen. Allein wir können uns dem Hunde nähern und diejenige Seite des körperlichen und geistigen Volkscharacters, die sich in der Eigenthümlichkeit seines Geruchs ausspricht, doch einigermaßen erkennen. Und um Ihnen zu zeigen, daß ich keine Hirngespinnste webe, will ich Ihnen nur den alten Griechen Plutarch citiren, der auch schon des wunderbaren Zusammenhanges der Gerüche mit der im Inneren des Menschen verborgen webenden Psyche erwähnt, indem er von der Organisation Alexander's des Großen spricht, der alle seine Kleider und die Zimmer, in denen er sich aufhielt, bloß durch die eigenthümlich wohlriechende Ausdünstung seiner Haut mit schönem Duft erfüllte, wobei jener Biograph bemerkt, daß diese ohne Zweifel von der Vorzüglichkeit seines Temperaments hergerührt habe, welches sehr warm und voll Feuers gewesen sei und, gleichsam wie die Sonne bei den arabischen und persischen Gesträuchen, so bei ihm die Säfte zu den schönsten Düften gekocht habe.“ — „Ei! ei! in welche indelicate Regionen verlieren Sie sich da und zeigen mir, wie Ihre so delicate Philosophie doch auch an so unschickliche Gebiete gränzt,“ versetzte meine schöne, etwas unwillige Begleiterin.

### Kleinere Mittheilungen.

**Gegnerisches.** An die Freunde in Finnland und Skandinavien! Das Büchlein, das Herr Dr. Melander gegen das Wollregime geschrieben hat, kann ich, als der schwedischen Sprache nicht mächtig, nicht lesen, glaube auch nicht, daß es der Sache viel schaden wird. Wenn der Verfasser, wie mir mitgetheilt wird, u. A. schreibt: „Da die Sache nun auch eine Geschäftsfrage geworden ist, wird sie energisch von unwissenden Kaufleuten verbreitet, und haben sich Viele durch große Versprechen verlocken lassen die Normalkleidung anzunehmen und gehen nun sicher einem frühen Tode entgegen“, so erwidere ich hierauf: Da Herr Dr. Melander Vorsteher einer Kaltwasserheilanstalt ist, so wird niemand, der meine Schriften kennt, darüber im Zweifel sein, daß seine Gegnerschaft gleichfalls einen geschäftlichen Hintergrund hat, und sich daher nicht abhalten lassen, Vorurtheilslose und Unbetheiligte, welche meine Sache am eigenen Leib geprüft haben, zu fragen und die Sache selbst zu prüfen; solche Gegnerschaft wie die der Herren Melander und Niemeyer tragen nur zur Förderung unserer Sache bei.